

Hierher gehörige Beispiele ließen sich noch mehr erbringen.

Vor allem aber, drittens, müssen wir die einzelne volkswirtschaftliche Lehrmeinung, wie insbesondere die Entwicklung der Volkswirtschaftstheorie, bedingt sehen durch die Eigenart des Wirtschaftsobjektes selbst, das selbst wieder veränderlich, bestimmten Entwicklungen unterworfen und daher jeweils als Glied einer Entwicklungsreihe anzusehen ist. Gerade auch diese Komponente erscheint für Art und Charakter wirtschaftswissenschaftlicher Forschung des öfteren von geradezu ausschlaggebender Bedeutung. Die Veränderlichkeit des Untersuchungsobjektes beeinflusst — im Zusammenwirken mit den übrigen Grundlagen — Richtung und Verlauf der Untersuchung in naheliegender Weise (wirtschaftsgeschichtliche Komponente).

Schon die Stellungnahme eines Aristoteles etwa, später die eines Th. von Aquin, wie überhaupt der mittelalterlichen Kirche in der Frage des Zinsnehmens, das allgemein abgelehnt wird, geht u. a. auf Wesen und Eigenart der damaligen Wirtschaftsverfassung zurück. In der einfachen Geldwirtschaft damaliger Zeit, in der noch keine großen Mengen realen Kapitals ihre produktionsfördernde und -ermöglichende Wirkung auszuüben vermochten, hatte die Übertragung von Kapitalsnutzung, hatte der Zins als Entgelt hierfür einen ganz anderen Sinn und eine andere Funktion im Gesamtganzen als in der heutigen Zeit der kapitalistischen Verkehrswirtschaft. Nicht die Kirche hat heute so sehr ihren Standpunkt, sondern der Zins seine innere Natur geändert.

Besonders deutlich ist der Einfluß des Wirtschaftszustandes auf die Lehre von der Wirtschaft im Zeitalter des Merkantilismus. In der Zeit zunehmender Verkehrswirtschaft und aufblühenden Handelsverkehrs, und in einer Zeit besonders greifbarer Erkenntnis, daß Geld Macht bedeutet, für den Einzelnen wie für den Staat, liegen die Überschätzung der Aufgaben des Geldes und die einseitigen Vorstellungen von Sinn und Wirkungen der Handelspolitik, die den Merkantilisten eigen waren, besonders nahe.